

30. September 2020, 8:57 Uhr Kita-Zuschüsse

## Es ist einfach ungerecht

**Sollen alle Eltern mit Kindern in Kitas gleichermaßen unterstützt werden? Während die Stadt verhindern möchte, dass Luxus-Einrichtungen gefördert werden, verliert sie die Eltern aus dem Blick.**

*Kommentar von Jakob Wetzel*

Wie sollen Familien mit kleinen Kindern unterstützt werden, und sollen alle gleichermaßen entlastet werden? Darüber entscheidet an diesem Mittwoch der Münchner Stadtrat. Im vergangenen Jahr hatte die Stadt die Gebühren in vielen Kitas freiwillig gesenkt. Nun ist die Frage, ob sie auch Eltern unterstützen will, deren Kinder eine private Kita mit teils sehr teuren Gebühren besuchen. Es geht nicht darum, diese Gebühren komplett zu übernehmen, sondern darum, die einen Eltern mit Zuschüssen in gleicher Höhe zu fördern wie die anderen. Die Stadt sträubt sich dagegen, weil sie keine "Luxus-Kitas" fördern will. Doch sie wirkt dabei, als hätte sie die Eltern aus dem Blick verloren.

Der Stadt geht es um Bildungsgerechtigkeit. Dafür steht die Münchner Förderformel: Kitas, die dieser beitreten, erhalten zusätzliches Geld, müssen aber zum Beispiel ihre Eltern-Entgelte deckeln und dürfen auch ihr Personal nicht besser bezahlen als die Stadt. Die Stadt will, dass möglichst viele Kitas dieser Formel beitreten. Das ist ein legitimes Ziel, und es spricht auch nichts dagegen, Anreize zu setzen, um private Kitas zu überzeugen. Doch dieses Ringen sollte zwischen Stadt und Kita-Trägern ausgetragen werden, nicht auf den Rücken der Familien.

Denn es geht nicht darum, privilegierten Familien noch mehr Geld zuzuschieben. Wer das vermeiden will, muss nach dem Einkommen fragen, nicht danach, wie die Kita gefördert wird. In den städtischen Kitas etwa hat die Stadt die Gebühren auch für einkommensstärkere Familien gesenkt. Warum soll das nicht für alle Eltern gelten? Eltern, deren Kinder in eine private Kita gehen, sind auch nicht zwangsläufig Besserverdiener, denen es auf Chinesisch-Unterricht und Kinderyoga ankommt - diese Beispiele stammen von Bildungs- und Sozialreferat. Es sind Familien, die oft wie viele andere auch einen Platz in einer städtischen Kita gesucht hatten, aber Pech hatten und keinen bekamen. Manche von ihnen beziehen gar Wirtschaftliche Jugendhilfe. Diese Eltern konnten und können es sich nicht aussuchen, in welche Kita ihre Kinder gehen. Und nun die einen zu bezuschussen und die anderen nicht, nur

weil diese früher schon einmal Pech hatten, das hat mit Bildungsgerechtigkeit nichts zu tun. Es ist einfach ungerecht.

---

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter: [www.sz.de/szplus-testen](http://www.sz.de/szplus-testen)

---

URL: [www.sz.de/1.5048567](http://www.sz.de/1.5048567)

Copyright: Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle: SZ vom 30.09.2020

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an [syndication@sueddeutsche.de](mailto:syndication@sueddeutsche.de).